

Sucht und Risikoverhalten

Das zweisprachige Programm ACTE/AKTE will die Jugendlichen auf spielerische und nicht moralisierende Art und Weise ansprechen. Dazu stellt es den Schulen verschiedene interaktive Theaterstücke zum Thema Sucht- und Risikoverhalten zur Verfügung. Zu diesen gehören jeweils auch das entsprechende Unterrichtsmaterial und eine Weiterbildung für die Lehrpersonen.

«Wenn sie blau ist, sieht er rot» oder «Lady Gaya antwortet nicht» – die Titel der Theaterstücke sprechen für sich. Wenn die Theatertruppe «Le CaMéléON» für eine Aufführung gebucht wird, kommen Themen wie Respekt, Gewalt, Tabak, Alkohol, Cannabis und seit Kurzem auch Cybermobbing zur Sprache. Die Schauspielerinnen und Schauspieler spielen eine Szene, bei der es um Sucht oder gefährliches Verhalten geht. Danach sind die Schülerinnen und Schüler dran: Sie können eingreifen, auf die Bühne kommen und den Verlauf des Stücks selbst bestimmen. Das Stück zum Thema Cybermobbing wurde übrigens von der GSD in Auftrag gegeben und kann auch von anderen interessierten Kantonen gebucht werden.

Eine solch punktuelle Intervention ist ein Ausgangspunkt für die Vorbeugung von Risikoverhalten bei Schülerinnen und Schülern und erfolgt in Ergänzung zu anderen Massnahmen. «Soll die Prävention wirkungsvoll sein, so muss sie dauerhaft sein und ins Umfeld der Schülerinnen und Schüler integriert werden», erklärt Fanny Hermann, Verantwortliche des Programms ACTE/AKTE beim Verein REPER. Deswegen gehören zum Theater auch eine Weiterbildung und Unterrichtsmaterial für die Lehrpersonen. Nach Wunsch kann auch ein Elternabend organisiert werden.

Das Programm ACTE/AKTE wird vom Verein REPER getragen und von der GSD finanziell unterstützt (s. im Folgenden). Das Unterrichtsmaterial ist dem neuen Lehrplan 21 angepasst. Das Ganze basiert auf langjährigem Teamwork zwischen REPER, der GSD und der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD), «Le CaMéléON», verschiedenen Partnerinnen und Partnern – und natürlich den Schülerinnen und Schülern.

Gesundheit in der Schule

Aufgrund verschiedener gesetzlicher Verpflichtungen (Schul-, Gesundheits-, Jugendgesetz) entwickeln die EKSD und die GSD eine gemeinsame Politik der Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule. Die entsprechenden Aktivitäten werden von der direktionsübergreifenden Fachstelle für Gesundheit in der Schule koordiniert. Unterstützt wird u. a. das zweisprachige Programm ACTE/AKTE des Vereins REPER zur Prävention von Sucht- und Risikoverhalten bei den Freiburger Schülerinnen und Schülern (s. vorangegangenen Text).

Mehr dazu unter: www.reper-fr.ch



Die Theatertruppe «Le Caméléon» hat das neue Theaterprojekt zum Thema Cybermobbing am 12. November 2015 in der OS Murten aufgeführt. Präventionsziel ist die Sensibilisierung der Jugendlichen für die Folgen von unangemessenem Verhalten auf sozialen Netzwerken und die Schulung der Lehrpersonen für den Umgang mit solchen Situationen. Bei Cybermobbing wird ein Opfer über eine längere Zeit immer wieder von einer anonymen Person oder einer Personengruppe öffentlich schikaniert. Die Folgen können für das Opfer gravierend sein. Gemäss Schätzungen sind 10 bis 20% der Jugendlichen in der Schweiz betroffen.

Meinung des Pädagogen

«In Verbindung mit einer Aufführung des Forumtheaters an unserer Schule erhielten die Klassenlehrpersonen eine Einführung zur Alkoholprävention und ein Themendossier.

Das Dossier enthält eine Menge konkret ausgearbeitete Unterrichtseinheiten und viele praktische Ideen zum Einsatz im Unterricht auf der Stufe Sek 1. Die Vorschläge sind sehr vielfältig, interessant, lehrreich, stufengerecht und es gibt viele gute Anregungen, Diskussionsanlässe und Impulse für die Gestaltung des Themas in verschiedenen Fächern.

Vor allem aber überzeugt mich der ganz andere Zugang zur Alkoholproblematik. Die Schülerinnen und Schüler sollen ganz ohne Moralisieren und Verteufeln gut und sachlich informiert werden. Gemeinsam mit Gleichaltrigen sollen sie Risikoverhalten sowie Motivationen erkennen, reflektieren, diskutieren. Letztendlich sollen sie gestärkt werden ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.»

Hubert Aebischer, Stv. Direktor OS Tafers